

„Alle tun dies gern“. Eine Epoche des Zeichnens und Aquarellierens

Die Zeichnungen und kolorierten Werke der Grimmschen Kinder und Jugendlichen sind vor dem Hintergrund einer historischen Entwicklung zu sehen, die in verschiedenen Ländern um die Mitte des 18. Jahrhunderts einsetzte, zunächst in den europäischen Metropolen. Mit fürstlicher oder königlicher Unterstützung wurden Zeichenschulen gegründet, die sich nicht an eine kleine wohlhabende Elite wendeten, sondern bereits die Partizipation breiter Schichten miteinbezogen und kostenlosen Zeichenunterricht anboten. Ein berühmtes Vorbild wurde im Zentrum von Paris die 1765 von Madame de Pompadour und dem Maler Jean Jacques Bachelier initiierte Zeichenschule „L’École Royale Gratuite De Dessin De Paris“ (Die gebührenfreie königliche Zeichenschule von Paris). Sie bot systematischen Zeichenunterricht für Kinder, Jugendliche, Lehrlinge und zukünftige Künstler an, verbunden mit dem Ziel, das handwerkliche und künstlerische Niveau des Landes im internationalen Wettbewerb zu fördern.¹ Das Zeichnen kam in breiten Schichten in Mode, auch als wichtiger Zeitvertreib bei jungen Frauen und wurde ein anerkanntes Bildungsmedium.

Zugleich begann 1780 ein weltweiter Siegeszug des Farbkastens, als in England die Brüder William und Thomas Reeves den ersten Kasten mit Wasserfarben auf den Markt brachten. Dank neuer Technologien wurden die Farbpigmente gepresst und preiswert als „Tabletten“ oder als so genannte „Plätzchen“ hergestellt und in kleine Schalen aus Porzellan, Muscheln oder Metall gesetzt. Nun konnten auch Laien „einfach mit Wasser“ die löslichen Farben anrühren und rasch mit dem Malen beginnen, ihre Zeichnungen in einem breiten Farbspektrum kolorieren und in der Natur frei arbeiten.² Es kann somit – relativ zeitnah zur Französischen Revolution (1789) – von einer Demokratisierung wesentlicher künstlerischer Gestaltungsmöglichkeiten gesprochen werden, die vormals dem Adel und den kunstproduzierenden Berufsständen vorbehalten waren. In England führte diese Entwicklung im Jahr 1805 zur Gründung der einflussreichen „Royal Watercolour Society“, und läutete dort das so genannte Goldene Zeitalter der Aquarellkunst ein.³

Im deutschsprachigen Raum war es vor allem die „Fürstliche freie Zeichenschule“ in Weimar, im Jahr 1776 gegründet, deren Konzept und Ausstrahlung von nicht zu unterschätzender Wirkung waren. Zu einem galt auch hier die Verbesserung der Qualifikationen und die Förderung der Geschmackskompetenzen der Handwerker

als ein wesentliches Ziel, zum anderen aber ging es zugleich um die freie Förderung im Zeichnen beider Geschlechter unabhängig ihrer Standeszugehörigkeit. „... Alle tun dies auch ohne Ausnahme sehr gern.“⁴ Ebenso war es ein Anliegen, künstlerische Talente zu entdecken und zu fördern.

Die Popularisierung der Kenntnisse in den grundlegenden Zeichen- und Kolorierungstechniken ermöglichten es daher zunehmend vielen Heranwachsenden, Themen, die sie bewegten, mit dem Medium der Zeichnung auf dem Papier festzuhalten und wiederzugeben, ihre Briefe mit farbigen Bildern zu schmücken, Landkarten zu kopieren und Embleme zu gestalten. Die Zeichnungen der Grimm-Kinder sind daher kein singuläres Phänomen, sondern eingebettet in ihre Zeit und deren visuelle Kultur.

Allerdings sind für diesen historischen Zeitraum Sammlungen von Kinder- und Jugendwerken rar, die wechselvolle Geschichte der vergangenen zwei Jahrhunderte hat nur wenige Bestände vor dem Verfall, der Vernichtung oder dem Vergessen bewahrt. Als ergänzende Beispiele zu den Werken der Grimmschen Kinder und Jugendlichen sei hier auf einige gut erhaltene kolorierte Blätter aus dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts verwiesen, die vergleichbare Themen und Interessen in ähnlicher Ausführung wie bei Jacob, Wilhelm, Ludwig Emil und Karl Grimm enthalten.

So schuf der junge Carl Wilhelm Metzig aus Breslau 1808 eine Serie zoologischer Illustrationen, die sich an naturkundlichen Vorlagen orientierten und verschiedene heimische Vogelarten darstellten (siehe Kapitel „Sammelfreude“. Tier- und Insektenstudien (1796/1797 bis 1844)).⁵ Auf Bütten gezeichnet und sorgfältig aquarelliert, greifen seine Arbeiten in hoher ästhetischer Qualität die Vorlagen auf und sind teilweise mit kindlichen Inschriften versehen, ähnlich wie einige Werke von Jacob und Wilhelm Grimm, die sich in der Sammlung des Schlosses Bad Homburg befinden (vgl. Abb. 1).

Ein weiteres Blatt von Metzig zeigt ein beliebtes Motiv des Freundschaftskultes,⁶ dem in diesen Jahren als Ausdruck immerwährender Freundschaft zahlreiche Allegorien gewidmet wurden, vor allem auch in den so genannten Freundschaftsbüchern, den Vorläufern der Poesiealben. Umrahmt von einer idyllischen Landschaftsszene mit zwei Zypressen und blühenden Rosen erhebt sich im Stil klassizistischer Friedhofsarchitektur eine rote Urne auf einem grauen Sockel. Zu ihren Füßen lehnt ein Denkstein mit der Inschrift: „Denkmal der Freundschaft“. Ein verwandtes Motiv schuf Karl Grimm 1802 als Umrahmung in seinem Neujahrsbrief an die Tante Henriette Zimmer (vgl. Abb. 1 im Kapitel „Auf den Spuren der Korrelation von Schrift und Bild – Die Brüder Grimm und ihre fixierte Spur“), auch Ludwig Emil Grimm griff das Motiv 1804 in einem Bild auf. Hier lehnt ein trauernder Genius mit gesenkter

Fackel an einer Urne. Es bleibt offen, ob es sich dabei um die Kopie einer Illustration handelt, die von einer Zeile aus Friedrich Schillers damals sehr bekanntem Gedicht „Die Götter Griechenlands“ (1788) inspiriert wurde: „Seine Fackel senkt' ein Genius“⁷ (vgl. Abb. 2 und 3).

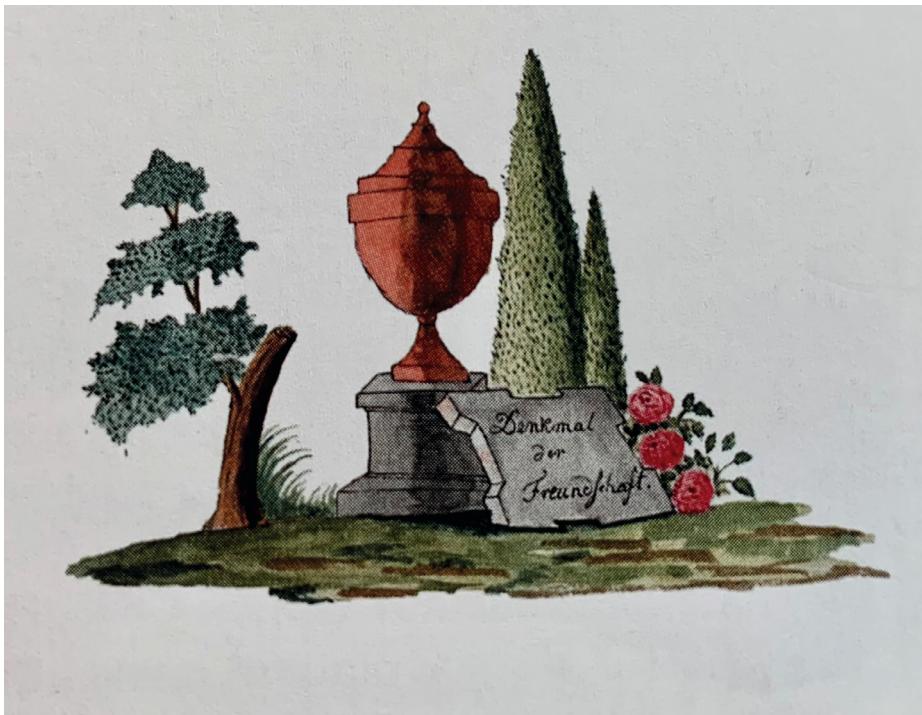


Abb. 2: Carl Wilhelm Metzig, Denkmal der Freundschaft, 1808, aquarelliert auf Bütten, Blattgröße 23 × 18,5 cm © mit freundlicher Genehmigung von Antiquariat Elvira Tasbach.



Abb. 3: Ludwig Emil Grimm, Trauernder Genius mit gesenkter Fackel, sich an eine Urne lehnend, 1804, Feder in Schwarz, aquarelliert auf hellem Papier. Blattgröße 8,1 × 9,8 cm © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 605.

Jutta Ströter-Bender

“Everyone likes to do this”. An Epoch of Drawing and Watercolour Painting

The drawings and colored works of the Grimm children and youths are to be seen against the background of a historical development that began in various countries around the middle of the 18th century, initially in the European metropolises. With princely or royal support, drawing schools were founded that were not aimed for a small wealthy elite, but already advocated the participation of broad social strata and offered free drawing lessons. A famous example was the drawing school “L’École royale gratuite de dessin de Paris” (The Free Royal Drawing School of Paris) initiated in 1765 by Madame de Pompadour and the painter Jean Jacques Bachelier in the center of Paris.¹ It offered systematic drawing lessons for children, young people, apprentices and future artists with the aim of promoting the country’s level of craftsmanship and artistry in international competition. Drawing came into fashion among broad strata, also as an important pastime for young women, and became an important educational medium.

At the same time, a worldwide triumphal procession of the paint box began in 1780, when the brothers William and Thomas Reeves brought the first box of watercolors on the market in England. Thanks to new technologies, the color pigments were pressed and produced inexpensively as “tablets” or as so-called “biscuits” and placed in small bowls made of porcelain, shells or metal. Now even amateurs could “simply mix with water” the soluble colors and quickly start painting, coloring their drawings in a wide range of colors and working freely in the open air.² Thus – relatively close in time to the French Revolution (1789) – one can speak of a democratization of essential artistic creative possibilities that had previously been reserved to the aristocracy and the art-producing professions. In England, this development led to the founding of the influential Royal Watercolour Society in 1805 and heralded the so-called Golden Age of watercolor art.³

In German-speaking countries, it was above all the “Fürstliche freie Zeichenschule” (Princely Free Drawing School) in Weimar, founded in 1776, whose concept and influence were not to be underestimated. On the one hand, the improvement of the qualifications and the promotion of the stylistic competence of the craftsmen was an essential goal, but on the other hand, it was also about the free promotion of both

sexes in drawing, regardless of their class. “... Also, all of them do this invariably with great pleasure.”⁴ It was also a concern to discover and promote artistic talents.

The popularization of knowledge in basic drawing and coloring techniques therefore increasingly enabled many adolescents to use their drawing skills to capture themes on paper that concerned them, to decorate their letters with colored pictures, to copy maps and to create emblems. The drawings of the Grimm children are therefore not a singular phenomenon, but are embedded in their time and its visual culture.

However, collections of children’s and juvenile works for this historical period are rare; the eventful history of the past two centuries has saved only a few holdings from decay, destruction or oblivion. As complementary examples to the works of the Grimms’ children and youths, we would like to refer to some well-preserved colored sheets from the first decade of the 19th century, which contain comparable themes and interests in similar versions to those of Jacob, Wilhelm, Ludwig Emil and Carl Grimm.

In 1808, for example, the young Carl Wilhelm Metzig from Breslau created a series of zoological illustrations based on natural history templates and depicting various native bird species (see chapter “Collector’s delight. Studies of animals and insects. 1796/1797 to 1844”).⁵ Drawn on handmade paper and carefully watercolored, his works take up the originals in high aesthetic quality and are partly provided with childlike inscriptions, similar to some works by Jacob and Wilhelm Grimm, which are preserved in the collection of Bad Homburg Palace (see Fig. 1: Carl Wilhelm Metzig, 2 birds (blue tit and monk), 1808, Watercolor on handmade paper, 23 x 18,5 cm © with kind permission of Antiquariat Elvira Tasbach).

to which numerous allegories were dedicated in those years as an expression of everlasting friendship, especially also in the so-called friendship books, the forerunners of poetry albums. Framed by an idyllic landscape with two cypress trees and blossoming roses, a red urn rises on a grey plinth in the style of classicist cemetery architecture. At its feet leans a memorial stone with the inscription: “Memorial of Friendship”. In 1802, Carl Grimm created for his aunt Henriette Zimmer a related motif as a frame in a New Year’s letter (see Fig. 1 in chapter “On the Trail of the Correlation of Writing and Image – The Brothers Grimm and their Fixed Trace”), and Ludwig Emil Grimm took up the motif in a picture in 1804. Here, a mourning genius with a lowered torch leans against an urn. It remains open whether this is a copy of an illustration inspired by a line from Friedrich Schiller’s poem “Die Götter Griechenlands” (The Gods of

Greece) (1788), which was very well known in this epoch: “Seine Fackel senkt’ ein Genius”⁷⁷ (“His torch is lowered by a genius”), (Fig. 2: Carl Wilhelm Metzig, Monument of friendship, 1808, Watercolor on handmade paper. Sheet size 23 cm × 18.5 cm © with kind permission of Antiquariat Elvira Tasbach / Fig. 3: Ludwig Emil Grimm, Mourning genius with lowered torch, leaning against an urn, 1804, Pen-and-ink drawing in black, watercolor on light paper, Sheet size 8,1 cm × 9, 8 cm © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 605).

Literatur

- Bertuch, Friedrich Johann Justin: Die Zeichenschule (1789), in: Heinrich Pleticha (Hrsg.): Das klassische Weimar. Texte und Zeugnisse, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1983, S. 34–37.
- Leben, Ulrich: L’École Royale Gratuite De Dessin De Paris, Paris: Éditions Monelle Hayot 2004.
- Leymarie, Jean: Das Aquarell, Genf: Skira 1984.
- Pleticha, Heinrich (Hrsg.): Das klassische Weimar. Texte und Zeugnisse, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1983.
- Pott, Ute (Hrsg.): Das Jahrhundert der Freundschaft. Johann Wilhelm Ludwig Gleim und seine Zeitgenossen, Halberstadt: Wallstein Verlag 2004.
- Schiller, Friedrich: Die Gedichte, Frankfurt a. M.: Fischer Bücherei 1963.
- Tasbach, Elvira: Handschriften und Entwürfe, Fotografien und Bücher. Katalog Nr. 36, Berlin 2022.
- Wilcox, Timothy: The Triumph of Watercolour. The early years of the Royal Watercolour Society 1805–55, London: Philip Wilson Publishers 2005.

Abbildungen

- Abb. 1: Carl Wilhelm Metzig, 2 Vögel (Blaumeise und Mönch), 1808, aquarelliert auf Bütten, Blattgröße 23 × 18,5 cm © mit freundlicher Genehmigung von Antiquariat Elvira Tasbach.
- Abb. 2: Carl Wilhelm Metzig, Denkmal der Freundschaft, 1808, aquarelliert auf Bütten, Blattgröße 23 × 18,5 cm © mit freundlicher Genehmigung von Antiquariat Elvira Tasbach.
- Abb. 3: Ludwig Emil Grimm, Trauernder Genius mit gesenkter Fackel, sich an eine Urne lehnend, 1804, Feder in Schwarz, aquarelliert auf hellem Papier, Blattgröße 8,1 × 9, 8 cm © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Hz. 605.

Anmerkungen

- 1 Vgl. Ulrich Leben: L’École Royale Gratuite De Dessin De Paris, Paris: Éditions Monelle Hayot 2004.
- 2 Vgl. Jean Leymarie: Das Aquarell, Genf: Skira 1984.
- 3 Vgl. Timothy Wilcox: The Triumph of Watercolour. The early years of the Royal Watercolour Society 1805–55, London: Philip Wilson Publishers 2005.
- 4 Friedrich Johann Justin Bertuch: Die Zeichenschule (1789), in: Heinrich Pleticha (Hrsg.): Das klassische Weimar. Texte und Zeugnisse, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1983, S. 34.
- 5 Vgl. Elvira Tasbach: Handschriften und Entwürfe, Fotografien und Bücher. Antiquariat Katalog Nr. 36, Berlin 2022, S. 10–11.
- 6 Vgl. Ute Pott (Hrsg.): Das Jahrhundert der Freundschaft. Johann Wilhelm Ludwig Gleim und seine Zeitgenossen, Halberstadt: Wallstein Verlag 2004.
- 7 Friedrich Schiller: Die Gedichte, Frankfurt a. M.: Fischer Bücherei 1963, S. 121.

